

. Positive ARGE-Bilanz im Ausschuss

Märkischer Kreis. (pmk) Eine positive Bilanz der ARGE Märkischer Kreis für das Jahr 2006 zog deren Geschäftsführer Ulrich Odebralski am Donnerstag, 22. Februar 2007, im Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Märkischen Kreises. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften habe sich sehr positiv entwickelt, und dieser Trend halte an. Sie habe um zwölf Prozent auf 17.700 im Dezember gesenkt werden können. „Auch die Anzahl der Hilfebedürftigen ging um sechs Prozent auf 24.599 zurück“, so Odebralski. Insgesamt habe das SGB II (Hartz IV) im Märkischen Kreis Kosten in Höhe von 244,2 Millionen € ausgelöst. **Die größten Positionen seien das Arbeitslosengeld II mit 81 Millionen €, die Leistungen für Unterkunft und Verpflegung mit 69,2 Millionen €, die Sozialversicherungsbeiträge mit 47,2 Millionen €, die Personal- und Sachkosten der knapp 330 ARGE-Mitarbeiter in Höhe von 20 Millionen € sowie die Eingliederungsleistungen mit 22,7 Millionen €.**

Fast 10.000 Personen nahmen an arbeitspolitischen Maßnahmen der ARGE teil. 6.239 Männer und Frauen fanden einen neuen Job, davon 264 in einer Ausbildung. Bereits Mitte Oktober habe die ARGE ihr für das vergangene Jahr gesteckte Ziel erreicht. Beispielsweise konnten **1.146 Personen mehr in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden als man sich vorgenommen hatte. Allerdings musste die ARGE gegen 5.457 Personen Sanktionen verhängen und 1.012 Mietsenkungsverfahren einleiten.** Tatsächlich umziehen mussten aber nur 148 Personen.

Dass die ARGE gute Arbeit leistet, drückt sich auch bei den **2.838 Widerspruchsverfahren** aus. **404 Klagen wurden eingereicht, nur acht davon wurde stattgegeben.** Der im vergangenen Jahr eingerichtete Ermittlungsdienst wurde in 586 Fällen aktiv und erwirtschaftete eine Einsparsumme in Höhe von 248.000 €. „Eine beeindruckende Bilanz“, urteilte Peter Felsberg (SPD). Dem schlossen sich alle Ausschussmitglieder an.

Sabine Sip, Psychiatrie-Koordinatorin beim Märkischen Kreis, konnte ihrerseits von einer Erfolgsgeschichte berichten. An der Suchtpräventionswoche in Neuenrade, an der sich sieben Kindergärten und die Offene Ganztagsgrundschule beteiligt hatten, nahmen 450 Jungen und Mädchen teil. Die Erziehrinnen waren zwei Tage geschult worden, die Eltern wurden umfassend informiert. Einige Arbeitsergebnisse konnten die Kreis-Gesundheitspolitiker auf den Stellwänden im Sitzungssaal bewundern. Sabine Sip kündigte an, dass die Aktion im Rahmen der Suchtwoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Herbst in den Städten und Gemeinden Halver, Schalksmühle und Nachrodt-Wiblingwerde wiederholt wird.

Positiv nahmen die Ausschussmitglieder auch den Bericht der Verwaltung zur regionalen Krankenhausplanung zur Kenntnis. Zwar reduziere sich die Bettenzahl um 417 auf 2.403, aber alle Krankenhäuser sollen erhalten bleiben. Ausschuss-Vorsitzender Ulrich Duffe (SPD) erinnerte an das Jahr 2001, als ein Gutachten die Schließung der Krankenhäuser in Letmathe, Werdohl, Balve und Altena vorgeschlagen hatte. „Der Widerstand von 2001 hat sich gelohnt. Ich habe den Eindruck, dass alle Krankenhausträger mit dem Vorschlag leben können“, so Duffe.

Dem schloss sich Stefan Herburg (CDU) an: „Es geht immer alles noch besser im Leben, aber wir können über alle Parteigrenzen hinweg stolz darauf sein, was wir erreicht haben.“ Jetzt gehe es darum, bereits bestehende Kooperationen zwischen einzelnen Krankenhäusern weiter auszubauen. Die Gesundheitspolitiker waren sich einig: „Unsere Krankenhäuser sind leistungsstark und im schärfer werdenden Wettbewerb gut aufgestellt.“

Quelle: Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit Märkischer Kreis